



## Baden statt Baggern

**FOKUS:** Nach dem Ende der Braunkohleförderung in NRW sollen die Gruben Hambach und Garzweiler mit Rheinwasser geflutet werden. Der Plan ist so problematisch, wie er alternativlos sein könnte.



VON S. EDER, I. HARTBRICH,  
B. RECKTER UND A. WEIKARD

Die Tagebaue Hambach und Garzweiler werden im Rheinland tiefe Löcher hinterlassen, nicht nur im Wortsinne. Weil es sich im Wasser so schlecht baggert, wird seit Jahrzehnten Grundwasser vor dem Eintreten in die Grube abgepumpt und in die Erft geleitet. Der Grundwasserspiegel ist weiträumig abgesenkt; das Wasserde-

fizit rund um die Gruben beläuft sich auf 22 Mrd. m<sup>3</sup>. Würde man den Rhein unentwegt und vollständig in die Grundwasserleiter des Braunkohlereviere leiten, wäre das Defizit nach einem Vierteljahr ausgeglichen. So gerade eben.

In der Realität ist das unmöglich. Schiffe müssen fahren und Industriebetriebe brauchen Wasser. Deshalb haben der Tagebaubetreiber RWE und die NRW-Landesregierung einen langsameren Weg gewählt. Je nach Pe-

gelstand sollen in Dormagen zwischen 1,8 m<sup>3</sup>/s und 18 m<sup>3</sup>/s Rheinwasser entnommen werden, die dann durch drei Rohre in die Gruben geleitet werden. Daraus sollen im Verlauf von 40 Jahren zwei riesige Seen entstehen, aus denen Wasser in das umliegende Gebirge sickert. Auf diese Weise sollen die Grundwasserleiter bis Ende des Jahrhunderts wieder aufgefüllt sein. Der Hambachsee wäre nach dem Bodensee der zweitgrößte See in Deutschland.

Das Projekt ist umstritten, aber auch Kritiker räumen mitunter ein, dass der Ausgleich des Wasserdefizits alternativlos sei. Wenn auch nicht folgenlos. Unklar ist beispielsweise, wie stark das Pyrit aus den Gruben das Grundwasser mit Schwefelsäure belastet. Offen ist auch die Frage, wie das Rheinwasser aufbereitet werden könnte – und müsste –, ehe es in die Seen gelangt. Zudem formiert sich Widerstand in Dormagen, wo die Leitung beginnt. **20**

Foto: IMAGO/Stefan Ziese/Zoonar

### Ist die ausgebrannte Fremantle Highway jetzt in Sicherheit?

**SCHIFFFAHRT:** Seit dem 26. Juli bestimmt der Brand des Autofrächters Fremantle Highway die Schlagzeilen. Das Feuer konnte zwar gelöscht und das Wrack in einen niederländischen Hafen eingeschleppt werden. Doch noch immer besteht die Gefahr, dass die geschwächten Strukturen kollabieren und das Schiff kentert. Es bleibt ein Wettlauf mit der Zeit. **8**



Das Wrack des Autofrächters im Hafen von Eemshaven.

Foto: imago images/ANP/Vincent Jannink

### ZITAT

„Bei der IT-Sicherheit werden die Risiken oftmals zu gering eingeschätzt, bei der künstlichen Intelligenz zu hoch.“

Ralf Wintergerst,  
Präsident des Digitalverbands Bitkom **12**

### Energieberatung: Jobs mit Perspektive

**KARRIERE SPEZIAL:** Um die Energiewende zu forcieren, braucht es entsprechende Fachkräfte. Ein Schwerpunkt liegt auf der Energie- und Gebäudetechnik. Ingenieurinnen und Ingenieuren stellt sich die spannende Herausforderung, müssen sie doch die Quadratur des Kreises hinbekommen: einerseits die Klimaziele erreichen und die Reduzierung der Betriebskosten bewerkstelligen, andererseits steigenden Ansprüchen an die Wohnqualität gerecht werden. In der Beraterbranche aber gibt es viele Halbwissende. **28**

